

4597/J XXVII. GP

Eingelangt am 11.12.2020

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Mag. Christian Ragger, Dr. Dagmar Belakowitsch, Peter Wurm,
Michael Schnedlitz
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Offener Brief des Österreichischen Zivilinvalidenverbandes**

Folgender Offener Brief an Sozial- und Gesundheitsminister Rudolf Anschober wurde
am 3. Dezember 2020 durch den Österreichischen Zivilinvalidenverband veröffentlicht:

**"Fachpersonal, das mit dem Thema Corona und Behinderungen vertraut ist, wird
dringend benötigt!"**

**Offener Brief von Isabella Aigner (Mitarbeiterin ÖZIV ACCESS) an den
Gesundheitsminister**

*Wien (OTS) - Isabella Aigner, Mitarbeiterin im ÖZIV Bundesverband für Menschen mit
Behinderungen im Bereich ACCESS/Barrierefreiheit an Bundesminister Rudolf
Anschober.*

Sehr geehrter Herr Bundesminister Anschober,

*Ich, Isabella Aigner, bin Mitarbeiterin beim ÖZIV Bundesverband, einer
Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen. Als Rollstuhlfahrerin mit einer
Mehrfachbehinderung bin ich auf ständige Unterstützung von Persönlicher Assistenz
angewiesen.*

*Mir ist bewusst, dass die Corona-Situation für die ganze Bevölkerung eine große
Herausforderung darstellt und schon viele allgemeine wichtige Maßnahmen gesetzt
wurden, an die ich mich und auch andere Menschen mit Behinderungen, natürlich
halte. Auch nehme ich wahr, dass immer wieder davon gesprochen wird, dass man
Menschen mit Behinderungen und auch ältere Personen unbedingt weiter unterstützen
und schützen muss. Dies ist eine ganz wichtige und richtige Erkenntnis, für die ich sehr
dankbar bin.*

Genaues Konzept bei Corona-Ansteckung fehlt

An dieser Stelle muss ich allerdings leider feststellen, dass vor allem für Menschen, die auch in dieser Zeit in einer eigenen Wohnung und somit mit Persönlicher Assistenz leben oder auf andere Unterstützung angewiesen sind, kein genaues Konzept vorliegt, wie Menschen mit Behinderungen im Falle von einer Corona-Ansteckung trotzdem in der eigenen Wohnung gut weiterleben können. Das bedeutet, dass es uns als Menschen mit Behinderungen also auch bei dieser Erkrankung möglich sein muss, uns bei einem leichten Verlauf sowie andere auch, zuhause auszukurieren. Sich zuhause auszukurieren zu können, ist einerseits wichtig, weil eine vertraute Umgebung beim Genesungsprozess hilft und andererseits die Spitäler entlasten kann.

Fehlendes Fachpersonal: „Mit dem Thema sind wir nicht vertraut“

Dafür braucht es aus meiner Sicht einerseits Fachpersonal, das bei Bedarf konkret unterstützen und das Assistenzteam anleiten kann, und andererseits Beratungssysteme, die mit dem Thema Corona und Behinderungen zumindest einigermaßen vertraut sind, damit eine Telefonberatung sinnvoll ist und nicht nur mit den Worten „mit dem Thema sind wir nicht vertraut“ beginnt und endet. Zudem benötigen wir gerade in dieser Phase eine Stelle, die bereit ist auch im Krankheitsfall des Teams Assistenz zur Verfügung zu stellen.

Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung

Mir ist bewusst, dass meine Forderungen mit einem hohen Organisationsaufwand und Kosten verbunden sind. Dennoch muss es auch für diese Zielgruppen in dieser Zeit möglich sein, in der eigenen Wohnung unterstützt zu werden, ohne dass sich das Unterstützungsteam in Gefahr bringt, so wie es meine Organisation der ÖZIV Bundesverband, der Österreichische Behindertenrat (ÖBR) und die Selbstbestimmt-Leben Organisationen schon lange fordern!

Im Namen der Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen hoffe ich, dass meine Forderungen nachvollziehbar und verständlich sind, und es die Möglichkeit gibt, sich mit dieser Thematik konkreter auseinanderzusetzen. Gerne stehe ich für weitere Fragen zur Verfügung.“

"Fachpersonal, das mit dem Thema Corona und Behinderungen vertraut ist, wird dringend benötigt!"
| ÖZIV, 03.12.2020 (ots.at)

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

ANFRAGE

- 1) Warum gibt es bisher noch immer kein Covid-19-Maßnahmenkonzept für Menschen mit Behinderung, die in einer eigenen Wohnung und mit Persönlicher Assistenz leben?
- 2) Warum wurde durch das BMSGPK noch immer kein Covid-19-Maßnahmenkonzept für Menschen mit Behinderung ausgearbeitet, die eine Covid-19-Infektion haben und in ihrer eigenen Wohnung weiterleben wollen, weil es ihr Gesundheitszustand erlaubt?

- 3) Warum wurden hier keine Unterstützungsmaßnahmen organisatorischer, finanzieller und personeller Natur von Seiten des BMSGPK angeboten, um den häuslichen Genesungsprozess zu unterstützen und damit auch die österreichischen Krankenanstalten zu entlasten?
- 4) Warum gibt es bisher noch immer kein Beratungsangebot des BMSGPK, das auf das Thema Corona-Infektion und Behinderung eingeht?
- 5) Bis wann werden hier lösungsorientierte Covid-19-Maßnahmen für diese besonders schützenswerte Bevölkerungsgruppe endlich präsentiert?